Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 11 (1855)

Artikel: Einiges über die ältesten und ältern Verhältnisse der Pfarrei Weggis als

solcher

Autor: Schneller, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV.

Einiges über die ältesten und ältern Verhältnisse der Pfarrei Weggis als solcher.

Bon Jos. Schneller, d. 3. Bereinsvorstand.

Um Fuße des schönen Rigibergs, von den lieblichen Wellen bes Gewässers der vier Waldstätte bespült, liegt das Kirchspiel Weggis, einst innert den Grenzen des alten Argaus, und an der Scheide des Thurgaus, oder wie unfer Chronist Gilg Tschudi sagt, ber die alten Marchen umschreibt: "Den Höchinen nach, so gegen "ber linken Sand ber Reus sechent, fiat vffmarts bis an bas Drt, "da si an Waldstetter-See stoffent zwischent Gersow und Wätgis, "also das Gersow zum Turgow und Wätgis zum Ergow gehört." (I. 14 b.) Weggis gehörte in den altesten Zeiten mit seiner Kirche, welche der heiligen Jungfrau Maria gewidmet war, an das Benedictinerstift Pfävers in Curwalen. Als Papst Gregor V. im J. 998 diese Abtei in seinen Schutz nahm, ihre Freiheiten, Rechte und Besitzungen bestätigte, zählte er unter den Lettern namentlich auf: "ecclesia cum villa in Quatigiso." 1) Und Pascal II. befräftiget am 29 Janners 1116 ebenfalls diesem Stifte, bei jenem Anlasse der Befreiung von der Gewalt des Bischofs zu Basel, deffen Besithum, und namentlich "æcclesia sanctæ Mariæ cum villa Gaute-"giso" 2). Darum führte die Kirchgenossenschaft Weggis von jeher in ihrem Siegel das Bild der göttlichen Mutter. 3) In diesen Pfa-

¹⁾ Eichhorn Episc. Cur. Cod. prob. p. 34.

²⁾ loc. cit. p. 46. Das Driginal in St. Gallen hat Guategisso.

³⁾ Man sehe die Abbildung desselben im IX. Bande des Geschichtsfreundes. Tab. II. Fig. 6. — Dieses Siegel rührt offenbar aus dem Jahre 1378, in welchem die Genossen von Weggis am 31 März die grundherrlichen

verser=Relnhof gehörten die Dörfer Ober= und Niederweggis, Wi= len, Husen und Biznow. Db auch das kleine Gemeinwesen von Greppen uranfänglich von Pfävers abhängig gewesen, läßt sich nicht mehr bestimmt ermitteln; (einmal in den habsburg-öfterreichi= schen Tagen war es solches nicht) wahrscheinlich ist es, - zumal die Kirchgenoffenschaft mit Weggis von jeher fortbestand, Weggis feit undenklichen Zeiten sich darauf berief, und auch ein eidgenös= sischer Schiedspruch noch im Jahr 1433, den 10 März erklärte: "Was die von Greppen denen von Wäggis von der Kilchgenossami "wegen pflichtig sind ze thuond, das si inen ouch darmit gehorsam "figind, als da von Alter harkommen ift." 1) Bis gegen das Ende bes 14ten Jahrhunderts blieb die Kirche und das Patronatsrecht berselben beim Kloster U. L. Fr. zu Pfävers, wo am 14 Horn. 1378 Abt Johannes und der Convent ihren Kelnhof zu Wetgis sammt dem Kirchensate, Rechten und Zehnten für 600 Gl. an Gold dem Landammann von Unterwalden nid dem Kernwald, 30= hannes von Waltersberg, ju Sanden seines Schwagers Seinrich v. Mos, Burgers zu Lucern, verkauften. 2) Bald barauf (31. März) veräußerte dieser Heinrich v. Mos die so eben erworbenen grundherrlichen Rechte für einlifthalb hundert Gl. den erbern lüten der Gemeinden gemeinlich ze Wetgis und ze Vignau, die in den Relnhof ze Wetgis gehörten, und gab sie auf an Claus Suter von Weggis zu ber genannten Gemeinden handen. — In diesem Berfaufe behalt sich v. Mos, nebst anderm Sondergute, ausdrücklich

Rechte daselbst kaufsweise an sich brachten, und so frei und damit siez gelfähig wurden. Ich sinde auch wirklich 8 Monate nach dieser wichtisgen Kaufsverhandlung zum erstenmale, wo die Kilchgenossen ihr eigen Insiegel an einen pergamenen Brief hängen. Es ist dieses eine merkwürzdige Einung des Abzugs-Pfennings halber von Erbgut und andern Sachen, aufgerichtet den 10 Winterm. 1378. (siehe Beilage Nro. 1.) Auf dem Siegel der Kirchgenossen liest man Wetgis, und diese Schreibweise kömmt ebenfalls in Urkunden vor und im Jahr 1378 vor. Ueber diese Zeit hinaus, 1380, und dann weiter fort, verschwindet Wetgis, und es steht durchweg einsach Weggis bis auf den heutigen Tag. Auch dieses dürfte ein Fingerzeig für die Zeit der Entstehung des angerusenen Siegels sein.

¹⁾ Tschudi II. 206. b

²⁾ Diese Urkunde liegt im Staatsarchive Lucern, und der Gegenbrief, besiegelt von dem v. Waltersberg und von Schultheiß Peter von Gundoldingen, in der Gemeindelade Weggis. Leider hängen beide Siegel nicht mehr.

vor den Kirchensat, "ze besetzenne und ze entsetzenne." wird aber den Kirchgenossen überbunden, die Kilchen ze Wetgis ze deken, und Lüten und Gloggsnür da ze haben und ze geben, so oft folches nothwendig fein wird. Vom Zehnten zu Hufen follen fie nach alter Gewonheit die Nägel zum Defen nehmen; dem Leutpries fter, der die Rirche besinget und mit Gottesdienst versieht, giebt jedes Haus 1 Fagnachthuhn oder 4 Pfenninge, und von jedem Garn, das im Winter in den See geht, erhält er 3 f. pfenninge jährlich, und von jedem Mühlerad 1 f. pfenninge. Diefer merkwürdige Brief, welcher bis an die Siegel noch unversehrt in der Gemeindes lade Weggis liegt, wurde ausgestellt ze Lucern in der Stat, in Beisein nachstehender geschichtlicher Zeugen: Peter von Gundolbingen Schultheizz ze Lucern, Johans von Rudenz, Walther von Tottikon, Cunrat der frowen Lantamman ze Bre, Blrich von Stoffach Lantamann ze Swig, Johans von Mos von wassen, Johans Spilmatter von Stans, Wernher Lilli Lantman ze Swiß, Heinrich ze Hurnsellen Lantman ze Bre, Arnold von Omisried Lantmann ze Anderwalden, Arnold von Emmon, Johans in der Dwa, Johans von Mos sin Tochtermann, Johans von Bürron, Markwart von Brylinkon, burger zu Lucern. — Der Kirchenfat ober bas Patro= natsrecht über die Kirche zu Weggis, dieses wichtige aus der Grund= herrschaft herfließende Recht, war also noch nicht in den Besit der Gemeinde übergegangen. Dasselbe verblieb bei dem alten Geschlechte der v. Mos bis zum Jahr 1431. In diesem Jahre, vff vnser lieben frowen Tag ze der Lichtmeß, verkauft Ulrich von Mos, Burger ze Lucern, bes Schultheissen Betermanns Sohn, bem Ammann und den Kirchgenoffen zu Weggis, anstatt und im Namen und zu Handen der Kilchen und eines jeglichen Leutpriesters, für 550 & Pfenninge (12 Plaphart das T) feinen Kirchenzehnten mit allen Rechten und Zugehörden, wovon einem Sigrift 3 Mütt Saber ge= Dieser Kirchenzehnten, sonst auch Lavenzehnten genannt, bestund laut einer Zehntrichtung im Staatsarchive Lucern, welche bas Datum trägt Montag vor St. Agatha 1446, und worinn Johan= nes Anforg als Pfarrer angeführt wird 1), in folgendem:

Der Seelsorger bezieht:

1. Von 10 Säumen Wein ein Omen, ausgetrottet und nicht vom Nachdrucke.

⁴⁾ Er ist es noch am 25 Janners 1453. (Geschichtsfrb, VII. 99. Mro. 86.)

- 2. Ist erwähnt der Zehnt von Korn und Vasmis, der an der Sonne gewachsen und nicht am Schatten, oder unter den Bäumen.
- 3. Von Ruffen, die geschüttet werden, oder selbst fallen.
- 4. Von Kastanien, und zwar von den Ersten, weil sie mehr gelten.
- 5. Von gelesenem und geschütteltem Obst, jede Art besonders; und von Gedörrtem nach bisheriger Uebung.
- 6. Von Hühnern das Zehnte, so gewachsen, daß es gut zu essen ist.
- 7. Von Rüben, von Gizlein, und von Lämmern das Zehnte.
- 8. Statt jedes Fülen 4 Pfenning; statt jedes Kalbes 1 Pfenning; für je ein Faßnachthuhn 4 Pfenning.
- 9. Von einem jungen Imb 4 Pfenning, statt des Honig= und Wachszehntens.
- 10. Vom Hanf die zehnt Handelen; ferner von allem gezweigsten oder ungezweigten Obst, das da in Ziel, Hag und March ist.
- 11. Wer faet, giebt eine Lesegarbe, wer nicht faet, giebt 4 Pfenning.
- 12. Wer vermeint, er sei in etwelchen Stücken zehntfrei, der soll Kundschaft zeigen, daß dem Pfarrer benuegen kann; benuegte er sich aber nicht, so soll ihm derselbe gerächt werden von unsern Herrn zu Lucern.
- 13. Jeder Kilchmeyer soll alljährlich dem Kirchherrn und den dazu verordneten Genossen Rechnung geben, damit man wisse, wohin das Kirchengut komme.
- 14. Schlüßlich follen die Kilchgnossen das Kirchendach besser besorgen, und den Kilchhof vermachen, damit das Vieh nicht hinein komme; sie sollen in Ehren halten die Gotteszierden, es seien Bücher, Meßachel, oder Kelche, damit da nichts zu schanden gehe.

Diese Richtung erfolgte für die ganze Pfarrei, also für alle 4 Dörfer, ober= und unter Dorf Weggis, Viznau und Greppen, durch Abgeordnete des Raths von Lucern, Hein= rich von Meggen d. Z. Vogt zu Weggis, Hans von Wyl, und Hans Geißmann; und es läßt sich hieraus ganz be=

sonders schon auf die damalige segensreiche Fruchtbarkeit dieses Ländchens schliessen.

Von Mos verstund aber unter diesem Kirchenzehnten nicht auch den Zehnt von seinen eigenen Gütern, worunter gemeint waren das Obkilchen Gut, und anderes Rebgelände daselbst. Diese Eigengüter wurden durch v. Mos selbst schon am 6 Christm. 1448, und später mehrmals von einer Hand in die Andere verkauft, und als Mannlehen hingegeben, bis endlich am 22 Jänners 1494 Marsgaretha Gießmann, Hansen Uttenbergs verlassene Wittwe, dieselben durch ihr Seelenheil willen an den Spital und die Senti zu Luscern je zum halben Theile vergabte. Obkilchen blieb der Stadt Luscern Mannlehengut dis in unsern Tagen, wo dasselbe mit dischöfslichsbaselischen Bewilligung im Jahre 1847 durch Verkauf an die Hosmannen in Weggis, die ältesten Mannlehenbeständer, als Eisgen gelangte. 1)

Ulrich von Mos that aber in dieser Sache noch mehr. Er verkaufte nicht nur unterm 2 Horn. des genannten 1431sten Jahres seinen Kirchenzehnten an die Weggisser, sondern schenket selbst und giebt lieblich hin um seiner und seiner Vorderen Seele willen, der reinen magt marien vnd der Kilchen ze weggis, den Kilchensat daselbst mit seiner Rechtung, auf daß die Kilchgenossen sürderhin dieselben Kilchen mögen lihen, besetzen, vnd entsetzen, als sy ir gewissen wiset. Von Mos gab Kauf und Schantung in die Hände des Ammanns zu Weggis, Ruedi Strasser, ordentlich und gesetzlich auf, und besestigte diese Handlung mit seinem und seines guten Freundes Petermanns Goltschmid Ingesiegel. 2)

Ueber die Stelle in dem so eben angeführten Schankungsbriefe, "daß die Weggisser ihre Kirche fürderhin leihen, besetzen, und ent= "setzen mögen, wie sy ir Gewissen wiset", giebt dann die Obrigsteit Lucerns unterm 13 Christm. 1597 eine nähere Erläuterung, ganz im kirchlichen Sinne, wie es einer katholischen Regierung anssteht; und es geht aus derselben klar hervor, daß das Gewissen der Weggiser ost ziemlich weit und breit in dieser Beziehung muß geswesen sein.

Zwei und zwanzig Jahre nach diesem Verkaufe mag in ber

⁴⁾ Alles nach Urfunden im Geschichtsfreunde VII. 97-113.

²⁾ Das Instrument liegt in ber Gemeindelade zu Weggis. (f. Beilage Aro. 2.)

Pfarrfirche zu Weggis irgend welch' verbrecherisches Ereigniß vor sich gegangen sein, über deffen nähere Verumständigungen die Jahrbücher und sonstige Documente schweigen. Vermuthlich war es ein Todtschlag, oder aber eine anderweitige Beflekung des Heiligthums; benn eine Original-Urfunde in der dortigen Corporationslade bes fagt, daß im Sommer 1435, am 7 Heumonats, ber Bischof von Cafarea, Johannes, als Suffragan des erwählten und bestätigten constanzischen Bischofs Friedrichs von Zollern, nach Weggis gekommen sei, die Kirche vorerst ausgesöhnt (reconciliavit), und dann ben Chor mit seinem Hochaltare, sowie ben Altar beim Eingange rechts, von Neuem eingeweihet habe. Diese Urkunde gewinnt nebstbem noch an weiterm geschichtlichen Interesse badurch, daß meines Wissens nunmehr einzig drei Briefe von Bischof Friedrich von Constang befannt sind, zumal berselbe bloß etwas über ein Jahr regierte, und schon am 29 Brachm. 1436 ju Strafburg ftarb, wo er zugleich Canonicus war, wie ich diese Angaben seiner Grabschrift in der Gruft bes bortigen Münfters eigenhändig entnommen habe.

Bereits 49 Jahre besaffen und übten aus die Kirchgenoffen dieses Patronatsrecht, bereits hatten sie eine neue Kirche mit vier Altären und einen Friedhof erbaut, und noch nie war über die Erwerbung eine firchliche Sanction erfolgt. Erst nach diesem langen Zeitraume wendeten sie sich an den heiligen Stuhl um Bestätigung. Die Kirchenlade von Weggis vermahret eine Bulle Papsts Sixtus IV., ausgestellt zu Rom beim heiligen Petrus am 11 Janners 1480. Bermöge dieser Urfunde überweiset der oberfte Kirchenhirt dem Beter Brunnenstein, Propst bei St. Leodegar in Lucern, der gerade um diese Zeit in der Hauptstadt der Christenheit sich befand, und dem zweifelsohne die Weggiffer ihre Angelegenheit übertragen hatten,die Befugniß, ben Schankungsbrief bes Ulrichs von Mos genau ju prüfen, mit den Erben desselben in Rücksprache zu tretten, und allfällige Ansprüche auszumitteln. Dann ertheilt er bem Propfte Vollmacht, in des apostolischen Stuhles Namen je nach Befund ber Sache bie Bestätigung auszusprechen. (f. Beilage Nro. 3.)

Wie Brunnenstein aus Rom zurückgekehrt war, sandten die Kirchgenossen eine Abordnung von vier Männern nach Lucern in die Propstei 1), nämlich den Landvogt Conrad v. Meggen, Walther

⁴⁾ in domo habitationis mee residentie, fcreibt ber Propft.

Müseller den Ammann, Heinrich Dahindan und Peter Waldis. Diese wiesen dem Propste den von Mosischen Vergabungsbrief vor, und Brunnenstein, nachdem er den apostolischen Austrag genau vollssührt, bestätigte denen von Weggis das erwordene Collaturrecht sammt dem Kirchenzehnten in allen seinen Theilen, und ließ darüber unterm 3 Herbstm. 1482, in Beisein zweier Zeugen, der Capsläne Heinrich von Kusen bei St. Leodegar, und Peter Hass in St. Peterscapelle, eine amtliche Urkunde niederschreiben und ausssertigen durch den geschwornen Notar Chorherrn Kunrad Schoch, — denselben, der mit dem berühmten Decan in Einsiedeln, Alsbrecht von Bonstetten, in vertraulichem Brieswechsel stand. (Versgleiche Geschichtsfreund III. 44. 48.) 1)

Wir haben oben gehört, wie die Kirchgenossen in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts (das Jahrzeitbuch von Weggis giebt fol. 79 a. das Jahr 1471 an) eine neue Kirche sammt dem Friedhose erbauethaben. Hiefür steht uns ein gewichtiges Belege zu Gebot, nämlich der Weihebrief in Urschrift. Laut diesem weihet der Bischof von Sesbasse, Burchard, als Suffragan Bischoss Herman von Constanz, am 21 und 22 Horn. 1473 die neue Pfarrfirche mit vier Altären und dem Friedhose, nämlich den Fronaltar zu Ehren der heiligen Dreieinigseit und der göttlichen Mutter, den mittlern Altar vor dem Chor zu Ehren der vierzehn Nothhelser und des hl. Georgs, und die beiden Seitenaltäre zu Ehren der heiligen Katharina und Antonius. Das Kirchweih-Gedächtniß setzt der Bischof auf den Tag des heiligen Theoduls (16 Augst.) fest, und verleihet überdieß 40 Tage Ablaß. (s. Beilage Nro. 4.)

Unterm 3 Aug. 1479 spendet dann von Basel aus der päpsteliche Sendbote, Gentilis de Spoleto, allen jenen Gläubigen reuigen und reinen Herzens 100 Tage Erlaß der Sündenstrafen, welche zum Bau und zur Gotteszierde dieser Pfarrfirche hülfreiche Hand bieten, und an gewissen seitlichen Tagen des Jahres der vorgeschriebenen Liturgie andächtig beiwohnen.

Ueberdieß versetzte der Generalvisar Bischofs Otto von Constanz, eines gebornen von Sonnenberg, am 18 Brachm. 1483 auf Bitte der Kirchenpslege (procuratorum fabrice ecclesie) das Gedächtniß der Kirchweihe (Kilbi), welches, wie wir vernommen, im Jahre

⁴⁾ Das Brunnensteinische Document liegt in ber Gemeindelade zu Beggis.

1473 auf Theodulsfest gestellt worden war, nunmehr statt eines Werktages, je auf den Sonntag nach Mariä Heimsuchung. 1)

Was die Bauweise des Thurms betrifft, so ist der untere Theil älter denn der obere, und möchte schon bei der allerältesten Kirche gestanden haben. Im Jahr 1559, im Sommer, wurde auf das alte Gemäuer der Thurm um 22 Schuh höher gebaut von Meister Peter Burt, Steinmetz, und von den Meistern Martin und Jost Heuser, Maurer, und der Helm aufgerichtet sammt dem Knopshut den 7 Weinmonats, als Herr Peter Witschart aus dem Wallis hier Pfarsrer war.

Dieser Glokenthurm, bessen Steine in der nächstgelegenen sog. großen Matte, laut einer alten Angabe, gebrochen wurden, ist vierekig, und sorgkältig und solid aufgebaut. Die Steinmetenarbeit der Fenster oben in den drei Schallsöchern ist, jegliche verschieden, und dem angegebenen Zeitpunkte ganz entsprechend. Sie sind hübsch gebildet, und ihre kleinern Bogen, welche von dem Hauptbogen überspannt werden, mit zierlichen Durchbrüchen und Kreisungen ausgefüllt. Das Schalloch gegen den See hin hat keine Architektur mehr; vielleicht ist das Fenster damals, am 9 Heum. 1765, zerstört worden, als der Blitsstrahl den Helm, die Gloken, und auch die Kirchenuhr zu Grunde richtete, welche Uhr eben auf dieser Seite des Thurms angebracht war, wo nun das Fenster fehlt.

Merkwürdig an diesem Thurme, zumal am untern Theile, sind auch die an den beiden Seiteneggen gegen Norden auf zwei besonstern Steinen eingemeisselten menschlichen Gesichter, welche nach eisner Handschrift des Caplaneiverwesers Leodegar Krauer (fol. 20), die Bilder des Baumeisters und seiner Frau sinnbilden sollen. Die Handschrift redet überdieß von einem dritten Gesichte. Wohl zeigt sich noch ein anderer etwas vorspringender Stein, worauf möglischerweise s. 3. eine Bildnerei sichtbar gewesen wäre. Wahrscheinlich ist selbe dem langen Einslusse der Witterung zum Opfer gefallen.

¹⁾ Alles nach Original-Briefen in der dortigen Corporationslade. — Damals mag Meister Eberhard schon Kirchherr in Weggis gewesen sein; einmal im Jahre 1485 war er es noch. (Geschichtsfrd. II. 86.) Hieraus erklären sich auch die vielen Vergabungen der Weggiser an den St. Oswaldsbau zu Zug. Wie er zugleich die Seelsorge in Zug verwaltete, pastorierte zu Weggist an seiner Stelle dessen Vicar hemman Weibel. (a. a. O. 93.) Masgister Eberhard starb den 23 März 1491.

Die gegenwärtige Pfarrfirche mit ihrem schönen Geläute (f. Beilage Nro. 5.) stammt aus dem 18ten Jahrhundert, aber ihre Grundmauern und ihre Länge sind die alten; denn die frühere aus dem 15ten Säculum, in welche man wie in einen Keller hinabsteisgen mußte, wurde im Jahre 1764 durch den Baumeister Johann Singer aus Lucern von innen bloß ausgefüllt, 6 Schuh ob den Fenstern durchweg erhöht, und mit einem neuen Dachstuhl und Unswurse versehen.

Das Jahrzeitbuch aus dem Eingange des 16ten Jahrhunderts redet auch von der Zeit, da das Beinhaus muß erbaut worden sein; denn Pfarrer Johannes Keller schreibt im Jahr 1567 auf Seite 31 eigenhändig ein: "Und solle man am Kreuzsreitag vor "Pfingsten nach der Meß mit der Litanie (processionsweise) gehen "bis zum neuen Beinhaus, da soll ein Priester ein Evangelium "singen gegen Küßnacht hin, und mit dem heiligen Kreuze den "Segen geben. Hernach geht man weiter in den Kirchhof hinein, "und wird da wiederum ein Evangelium gelesen; dann aber gegen "das Caplanenhaus, und das letzte Evangelium Johannis wird bei "der Kirchenpforte gesungen 2c." Und die Pergamenschrift, welche im Jahr 1711 im Kirchthurmknopfe gefunden worden war, giebt des bestimmten als Jahr des Baues dieses Todtenhauses 1559 an.

Was nun die Errichtung einer Capelle auf dem Rigiberg beim s. g. kalten Bade, ebenfalls in der Pfarrei Weggis, betrifft, scheint mir wenigstens der Ursprung derselben in Beziehung auf die drei verfolgten Schwestern etwas unsicher, und ohne allen historischen Boden. Lieber und natürlicher möchte ich die eigentliche Gründung den im Sommer alldort weilenden und zerstreuten Alpenhirten zuschreiben. Die erste Capelle mit einem Altare wurde durch den constanzischen Suffragan Balthasar, Vischos von Ascalon, am 20 May 1585 zu Ehren des heiligen Erzengels Michael nach Inhalt des Jahrzeitbuches (sol. 42 b.) eingeweiht. Diese recht romantische Capelle war 13 Schuh lang und 12 breit, und mit ihrem Altare gegen Aufgang an den Felsen angebaut. Das jetige Kirchlein steht seit 1779.

Die Capelle im Unterdorf wurde 1623 erbauet, und am 20 May 1635 durch Johann Anton Tritt, Bischof zu Tiberiadis, einsgeweihet.

Wenn nun, um seine Oberflächlichkeit in historicis einigermas=

fen zu beschönigen, ein allerneuster Büchermacher in seinem Tracstätlein betitelt: "Weggis, Vorzeit und Gegenwart." (S. 4.) die Behauptung aufstellt: "Die älteren Urkunden von Weggis, welche "früher sammt und sonders im Pfarrhause ausbewahrt wurden, seien "mit demselben im Juli 1795 zu Grunde gegangen, als ein Bergs"sturz dieses sammt vielen andern Häusern und Wiesen verschüttete;"— so sehen wir nun aus den vielen so eben citirten Briesen, wie wahrheitsgetreu eine derartige Behauptung sei, und welch' kesen Muth es brauche, solche Dinge in die Welt hinauszuschreiben, und die Leser unverantwortlich zu täuschen. Es wäre wohl an der Zeit, das Publikum vor derlei Schmierereien zu warnen!

Bon dem bedauerlichen Erbschlipf im Oberdorfe, am 16, 17 und 18 Herbstm. (nicht Juli) 1795, wird in dem schon angerufenen Krauerischen Manuscript wörtlich folgendes gelesen: "Da es burch diese Tage heftig regnete, merkte man unter dem Buchwalde einen Bruch; die Erde rutschte, und der Felsen zeigte fich fahl unter dem Gehölz; so zog sich immer Tag und Nacht sichtbar bas Erdreich mit Bäumen herab, und bas Vorgebrückte fank und verschwand in bem See. Herr Pfarrer fuhr mit dem hochwürdigsten Gut auf bas Waffer hinaus, und fegnete. Man rettete aus den Häusern was man fonnte, ja brach etwelche ab. Es wurden aber theils überschüttet, theils mit bem schlammichten Lette weggespult und von dem See verschlungen, 28 häuser und 15 andere Ge= baube; auch fo ergieng es St. Berena Capellen; man hörte noch bas Glöflein läuten, ba es in ben See fank. Die Ursache bes Schlipfes ift glaubwürdig diese gewesen, theils das im Berge verborgene Waffer, so zu wenig Ausgang hatte, und unterirdisch dem See jufloß und die Erde unterfraß; theils eine unterirdische Beidung des Seebodens am Gestade, da das Ufer vor dem Schlipf breit, abhaltend und voll Kiefel war, jett aber, da alles hart am Gestade, und so große Maffen von Steinen fammt bem Ufer verfunten find, dennoch eine große Tiefe hat. Gang zerstört und verfieset war auch die f. g. Herrn= ober Pfarrmatte, und ber alte Pfarrhof war in Trümmer gegangen. Diefer Pfarrhof, mehrere hundert Jahre alt, baufällig, und gleich einer Gutte mit Steinen auf bem Dache bebeft, murbe anno 1769 für 1300 Gl. an Peter Bimmermann verfauft, und der Pfarrer bewohnte das im 3. 1765 burch Meister Johann Stubaker von Wolhusen neu erbaute Caplaneihause, welches nun zum Pfarrhose wurde;" — aber kaum wird der Pfarrer die Urkunden und Briese im veräußerten alten Pfarrhause zurückgelassen haben, um 30 Jahre darnach im Erdsturze zu Grunde zu gehen. —

Bevor hier abgeschlossen wird, dürfte der Leser dieser Blätter noch vertraut gemacht werden mit einem interessanten Verkommnisse, welches zwischen dem Kilchherrn und der Gemeinde Weggis in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts ausgerichtet worden war, und für alle spätern Spandriese die eigentliche Grundlage bildete. Es waren nämlich zwischen den Kirchgenossen und ihrem Leutpriester Herrn Johannes Negelin mehrsache Späne und Stösse wegen Versehung der Kirche und des Gottesdienstes auserwachsen, welche zu beschwichtigen Schultheiß und Rath zweien Rathsgliedern Jacob am Ortt, und Jost von Meggen übertrug. Diese beiden versügten sich nach Weggis, untersuchten und prüften die Angelezgenheit, und verbrieseten dann am 16 Horn. 1539 in etwelchen Artisteln die fünstige Ordnung hinsichtlich der Seelsorge und anderweitizger Obliegenheiten. Ich will den Tenor dieser Artistel hier voreröffnen:

- 1. Zum ersten soll ein Kirchherr mit sin selbs lib (personlich) die Pfrund besitzen; Niemand andern den Kilchgenossen uffsehen ohne ihr Wissen und Willen.
- 2. Wird ein Kirchherr stössig mit andern um weltliche Sachen, so soll er Niemanden vor fremde (geistliche oder weltliche) Gericht laden, sondern hier Gericht suchen, oder vor minen Herren zu Lucern.
- 3. Ein Kirchherr soll, befonders zur Sommerszeit, früh Meß haben, und an Feiertagen, wenn die von Vipnow zur Kirchen kommen, sol er sich fürderlich mit ihnen zur Kirchen machen, und sich schicken, daß er sein ampt anfange, besonders zur winterszit, so es rauh Wetter ist. 1)
- 4. Er soll 4 mal in der Woche Meß halten, Sonntag, Monstag, Mittwoch, und Freitag, und dazu alle gebannten (gebotenen) Feiertage.

¹⁾ Die Binauer hatten nämlich damals noch keinen eigenen Geistlichen, obgleich eine Capelle mit 3 Altaren, wie der Weihebrief vom 20 heum. 1505 ausweiset, welchen ich im V. Bande des Geschichtsfreundes (S. 305) jum Erstenmale abdrucken ließ.

- 5. Er soll in der Vasten in jetweders Dorf, gan Vipnau und gan Greppen 1), ein Gang oder zwen tuon, und da das Völkli bicht hören.
 - 6. Mit den Sacramenten zu gehen, und Kranke Beicht zu hören, ist kein gesetzter lon, denn was biderben lüten Gnad ist,
 einer giebt, der ander nit.
- 7. Es ist Gewonheit, daß ein Kirchherr vff die vier Hochzytzten (die 4 hl. Tage) dem Ammann, Kilchmeyer, und Siegrist den Imbis oder das Malti giebt; will er der Kilchgenossen mer haben dabei, schlatt man ihm nit ab.
- 8. Stirbt ein verwart Mensch, so wird ihm als Seelgrebt 4 Häller u. 7 ß., darum sol er ihn begraben, siebent und drepssigt, und das erste Jahrzeit began, und ein Jahr lang im Wochenbrief verkünden. Später gibt man ihm einen Plaphart für das Jahrzeit.
- 9. Dem Siegrist gebe ber Leutpriester 3 Mütt Haber alle Jahre; das Jahr gatt vsf zu U. L. Fr. Tag im Herbst, so si geboren ward.
- 10. Ein Kilchherr soll haben ein rümigs Hus gesund, mit biderben Lüten; denn wo er Husgesind hette, es wer fründ oder nit, knecht, caplan, oder Jungfrau, die da überlegen weren einer Gemeinde, oder sonst sonderbare Personen, die sol ein Leutpriester von im tuon.
- 11. Es soll zu ewigen Zeiten eines Kilchherrn = Pfrund mit Nutzen und Arbeit ausgehen, wann er (im Leben oder mit Tode) abgeht; was da gefallen ist, ist Sein und seinen Erben; was aber noch steht, das ist nicht sein.
- 12. Ein Kirchherr soll die Hofstatt und das Hus in gutem wesentlichen buw und eren halten; es spe mit Tach und Gmach, mit Zunen und mit graben; vorab pflanze er wohl die Reben und die Bäum, daß es spn, auch der Kilchge-nossen Rut und Ehre spe.
- 13. Alle Jahre auf die Herrenvassnacht gebe er seinen Untersthanen (Pfarrkindern) das gewohnte Küchlin.

¹⁾ Ueber die Kirchengloden in Greppen, fiehe Beilage Rro. 6.

Neben diesen allgemeinen Artikeln wird für Herrn Pfarrer Negelin noch der besondere festgestellt, daß er der alcamy (Goldsmacherkunst) und distillierens gänzlich müssig gan sol.

Diese merkwürdige Urkunde, welche in der Corporat: Lade Weggis liegt, ist ausgestellt vff Sonntag der Herrn Fasnacht 1539.

Das ist es nun, was über Weggis in kirchlicher Beziehung, von den frühesten Spuren an bis zu jener Epoche, wo die Gesmeinde in den unbestreitbaren und ewigen Besitz des Collaturrechtes gelangte, vorgeführt werden kann. So einfach und nacht auch diese Notizen sind, so beruhen sie immerhin auf urkundlichen Titeln, und geben Veranlassung zu einer weitern geschichtlichen Erörterung von Seite eines befähigteren Mitgliedes, was mich von Herzen freuen würde.

Beilagen.

1.

1378, 10 Wintermonats.

(Corporationslade Weggis.)

Allen den die disen brief sehent oder hoerent lesen, fünden wir die kilchgenossen gemeinlich ze Weggis, das wir gemeinlich | vnd einhelklich vber ein komen sint, das wir ein einung vff vns gesetzet hant nu vnd hienach iemer mer eweklich vff | vns vnd vnfer gueter. Wer der ist der von todes wegen ab gat, hat der erben, die nit kilchgenossen ze weggis sint, | vnd si das erbe vsf der kilchgenosami ziehen, die sont ie von zweinzig phunden phenningen ein pfund der filch- genosami geben, es sie von ligendem oder von farendem. Duch fol man wissen, war bas ber vngenosse sine gueter | welte ba han ligende und niessen, der fol st han und niessen, den kilchges noffen gemeinlich unschedlich; es ware | ben das er es einem genossen lihe, so sol das felb guot du rechtung han als ein sölich auot das barnebent lit, | an geuerde. Es ist ouch ze wissent, ware das der ungenoffen gueter beduerftin und notdürftig waerint zimber | Holt, zunen und fteffen vif ber gemein mart, bas font im ouch bie genossen gunnen ba es gelegen ift, wand es | ouch fin ftur vnd fin bruch geben muesse alb ein ander guot, an geuerde. Man fol ouch wissen, was fromde | queter ze weggis in der kilchori sint, die nit der genossen waren, da der einung vff gesetzt wart; wen bas | ware, das der genosse von dem ungnossen kouffte, so fol der genosse von ie zweinzig phunden ein pfund geben | von den felben guettern. Es ist ouch ze wissen, ware ouch das vns die kilchgenossen oder ieman ander irren, fumen welte oder bekümbern an diser fach, und wir des in schaden kemin, der fol vns von allem schaden wifen, t wie vnd in welen weg wir des in schaden kemin. Es ist ouch ze wissen, das die dikgenanten kilchgenossen | ze weggis der felben vngenossen gueter angriffen mugent, vnd sich felber lösen von allem schaben, wie und in welen weg si und ir botten bes in schaben komen moechtin, vns vnb vnfern botten worten ze glouben | an eid

vnd ane alle ander bewisung. And des ze vrkund so hand wir die kilchgenossen gemeinlich vnd ein= | helklich ze Weggis vnser eigen insigel gehenkt an disen brieff, vns vnd vnsern nachkomen zu einer vergicht | aller dirre vorgeschribnen dingen. Der geben wart do man zalt von Eristes geburte drüzehenhundert iar vnd | dar nach in dem acht vnd sibenzigosten Jar, an sant Martis Abent des heiligen bischosses.

2.

1431, 2 Sornungs.

(Gemeindelade Beggis) 1)

Ich Volrich von mos, burger zu Lugern, vergich und tun fund allen den die disen brief ansehent oder hörent Lesen, das Ich gsunds libs, gwaltig miner sinnen, mit zitlicher guter vorbetrachtung, burch mins nutzes willen, meren fünftigen schaben hiemit ze für seben, für mich vnd alle min erben, die ich harzu vestenklich verbind mit aller sicherheit, damitt diser | fouff ewenklich by frefften blyben vnd bestan mag, recht und redlich verkoufft und ze einem handfesten, steten, ewigen fouff ze fouffen geben han, ben Erbern wyfen dem amman und gemeinen filchgenoffen zu weggis, an ftatt | und In namen und zu handen der filchen und eines Jegklichen Lutpriefter ber kilchen ze weggis, minen kilchen zehenden, ben ich baselbs zu Weggis hatt mit allem recht vnd zugehörd, als min vordern ben an mich bracht hand |, vnd ich den ouch bisher inngheppt vnd gnoffen han allen überein, vigenommen ben gahenden von minen guttern ze weggis, als die hienach an difem brief nemlich geschriben ftand, doch mitt bruen mutt habern, die ein Jegklicher | luppriester oder wer difen zehenden In nimpt, Gim sigriften ze weggis von bisem zehenden richten folt; berselb zehend von minen nachgeschrib= nen guttern In bisem touff nit begriffen syn fol. Und ift biser fouff geben vud | beschehen vmb Sechsthalbhundert pfund pfennigen, für Jegklich pfund zwölf plaphart ze rechnende ber Statt Lugern werschafft, bera ich ouch von den obgenanten kilchgenoffen und der kilchen gentlich und gar bezalt worden bin, des ich mit funderheit bekenne. Darumb enzihe ich mich für mich vnd alle min erben

⁴⁾ Bon der Urschrift copiert und mitgetheilt durch das Bereinsmitglied herrn Spitalpfarrer Bannwart in Solothurn.

des egenanten kilchen zehenden ze weggis und in dem kilchspel das felbs, und aller der rechtung und ansprach, so ich dar | an hatt in gemein und besunder, vigenomen von minen güttern als vorstat, oder ich oder min erben hinnethin in fünftigen zyten dar an pemer gewinnen oder erwerben möchten an geiftlichen oder an weltlichen gerichten I, oder suß ane gericht in dheinwyse, vnd behab mir noch minen erben Sier Inne nut me vor, weder vorder, teil noch amein, dann als hievor von minen güttern gemeldet worden ift, und jegen ouch die vorgenanten kilchgnossen | In namen der kilchen ze weggis und Ir lütpriester an Iro felbs und aller Iro nachkomen statt des egenanten kilchenzehenden In Liplich nützlich und ruwig gewer, den fürbaßer frylich, friblich und ruwenklich Inne ze habende, nüzzende, nießende, besetzende und ze entsetzende, da mitte ze tunde vnd ze lassende nach nut der kilchen | wye sy wellent, von mir | minen erben und von mengklichen von minen wegen gentlich un= bekümbrot. Ich glob ouch | vnd han glopt für mich und min erben, bisen kouff als er beschehen ist war und stet ze halten und darwy= ber niemer ze werbende, ze tunde noch schaffen getan werden, weder mit geistlichem noch mit weltlichem gericht | noch ane gerichtte In dhein wyse, da mitte diser kouff an dheinen sinen stucken iemer möchtte befrenket werden, als verr es ben egenanten kilchanossen, der kilchen und ir lütpriester und Iren nachkomen iemer kummer oder ge= | bre= sten bringen möchtte; und hab ouch Jet den kilchenzehenden vff und uon handen geben und den gefertigett uffz miner hand In hande des Erbern bescheidnen Ruedis straffers, ze difen zyten ammans ge weggis, zu handen | der kilchen, des lütpriefters und der kilch= anossen ze weggis und aller Iro nachkomen, und glob ouch dabn als davor, diß kouffs war ze sinde und werschafft ze tunde den obaenanten von weggis und Iren nachkomen, Ich | und min erben, an geiftlichen und an weltlichen gerichten, und vswendig gerichtes, und an allen andren ftetten, wo, wenn und als dick das ze schulden fumpt, vnd sy der werschafft bedürffent, vnd da wir es ouch | durch recht billich tun föllent by guten trumen, und verzihe mich harumb für mich und min erben gegen den egenanten kilchgenoffen und Iren nachkomen alles geschriben und ungeschriben rechtes geistliches und ! weltlichs, aller Stettrecht, Lanttrecht, burgrecht, buntnißen, aller fünden | vfffegen, schirmungen und geverden, da mit 3ch ober min erben wider difen kouff Jemer gereden und getun möchte, man habe

die Jet oder i sy werden noch vffgsettt und erdacht von geistlichen oder von weitlichen richttern oder personen, die vns in dheinen weg ze helffe komen möchtent, an alle geverde. Ich der obgenant Volrich von Moß han ouch difen | kouff mit folichen rechtten gedingen hin= geben, das ich mir felb und minen erben Sier Inne han vorbe= hept ben zehenden vff bisen nachbenempten minen güttren, als bas ouch hievor geschriben stat; das ist vff dem win | garten an der burghaltten, so zu der fronmatten gehört, so vor zyten der museller buwt, und vff derselben fronmatten, stoßt einhalb an rietters, an= berhalb an bruggers gutter; Stem huß und hofftatt genempt ze ob. filchen, | ftost einhalb an musellers wingartten, anderthalb an die straffe; Item hie niden vff den reben und vff dem gutt am Selland, ftost einhalb an vischliß, anderthalb an orttmans, an rietters und an schillings gutter; | Item die wenden und die ftuden im rörlin, fo zu dem gutt am Selland gehörrent; Also das ich vnd mine erben ben zehenden von difen Jezgenanten güttern allen In gemein vnd In sunders föllen Innehaben, nuten, nießen |, besetzen und entsetzen, damitt ze tunde vnd ze lassende, als mit unfrem eignen gutt, von den von weggis und allen Iren nachkomen, und von Iren Lütpriestern und von mengklichem gant unbekumbrott, und das | wir keinen zehenden davon geben föllen In dhein wyfe, an alle geverde, wont derselb zechend In disem kouff nit begriffen ist In keinen Ich obgenanter Volrich von Mos han ouch mutwilliflich durch gottes | vnd miner vordren vnd min felbs felen heil willen lieblich hingeben und geschenft ben filchensatze weggis mit finer rechttung, als der an mich komen ist, der reinen magt marien vnd der kilchen ze weggis, also | das die kilchgnoffen ze weggis diefel= ben kilchen zu unser frowen handen hinfür lihen, besetzen und ents setzen söllen, als sy Ir gwissen wyst, von mir vnd von minen erben vnbefümbrett; Bnd glob ouch für mich vnd min erben | mit bisem brieff, den kilchensatz niemerme anzesprechen In dhein wyse, an alle geverd. Sie by warent gezügen die frommen wysen wernher feller burger und bes rats ze Lugern, Anthoni gerung Lantman ze Bre, und ander | erber Lütt. Und bes alles zu einem waren vesten vr= fund, So han ich der obgenante Volrich von mos min eigen Ingesigel offennlich gehenckt an difen brief, mir vnd minen erben ze vergichtte und ewiger gezügnüffe | aller vorgeschribner bingen, und hab dar zu erbetten den frommen Peterman goltschmid, ouch burger

und des rats ze Lugern, minen guten fründ, das der sin eigen Ingesigel ouch zu dem minen an disen brief offennlich | hett gehenckt, dar under ich mich und min erben binde; das ouch ich derselb pesterman goltschmid durch siner bett willen getan han ze merer gezügsnisse aller und Jeglicher diser | vorgschribner sachen. Der geben ist vff unser lieben frowen tag ze der liechtmessz, des jares do man zalt von Cristi geburtt vierzehenhundert und darnach In dem Ein und dryßigosten Jare.

3.

1480, 11 Jänners.

(Rirchenlade Weggis.) 1)

Sixtus episcopus servus servorum Dei. Dilecto filio Preposito ecclesie sancti Leodegarii Lucernensis, Constantiensis dioecesis, Salutem et apostolicam benedictionem. Ad ea ex apostolice servitutis officio libenter intendimus, per que honesta vota personarum quarumlibet suum sortiantur effectum, et hijs que propterea facta sunt, ut absque contentionis scrupulo per- | sistant libenter adici mandamus apostolici muniminis firmitatem. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum universorum parrochianorum parrochialis ecclesie sancte Marie in Wegis, | Constantiensis dioecesis, Moguntineensis Provintie, petitio continebat, quod olim quondam Viricus de Mos domicellus, tunc verus patronus dicte ecclesie et existens in pacifica possessione, vel quasi | juris presentandi personam ydoneam ad illam, dum pro tempore vacabat, jus patronatus, seu presentandi personam hujuscemodi ad dictam ecclesiam, cum pro tempore vacaret, ipsis parrochianis | sponte donavit, prout in Instrumento publico inde confecto dicitur plenius contineri, et ipsi parrochiani vigore donationis hujusmodi in simili possessione existunt, et illam per Quadraginta Annos | et ultra continuarunt. Quare pro parte ipsorum parrochianorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut donationi hujusmodi pro illius subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adjicere, et alias in | premissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque de premissis certam notitiam non habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tue per apostolica scripta man-

⁴⁾ Mitgetheilt bon herrn Bannwart.

damus, | quatinus si vocatis heredibus dicti Ulrici et aliis qui fuerint evocandi, tibi de assertis premissis legitime constiterit, donationem ipsam, et prout illam concernunt, omnia et singula in Instrumento pre- | dicto contenta, auctoritate nostra approbes et confirmes, suppleasque omnes et singulos defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem; Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque | contrariis quibuscunque. Datum Rome apud Sanctum petrum, Anno Incarnationis Dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo, Tertio Idus Januarias, | Pontificatus nostri Anno Decimo. |

4.

1473, 21 und 22 Hornungs.

(Corporationslade Beggis.)

Nos Burkardus dei et apostolice sedis gracia Episcopus Sebastensis, Reverendi in Christo patris et domini domini Hermanni eadem gracia | Episcopi Constanciensis Commissarius in pontificalibus generalis in terris confoederatorum. Notificamus per presentes, quod sub anno domini | Millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, Die vicesima prima mensis Februarii consecrauimus ecclesiam parrochialem in Weggis cum | duobus altaribus 1); altare videlicet in choro et altare medium ante chorum. Altare in chore in honore sancte et individue trinitatis, Gloriosissime virginis Marie, Sancte Anne matris sue, sanctorum apostolorum, omnium sanctorum, trium regum, Johannis baptiste, Oswaldi regis; cujus dedicatio tocius ecclesie omni anno ipsa die theodoli que est sedecima dies mensis Augusti peragatur. Altare vero medium in honore sancto- | rum quatuordecim adjutorum, Georii, Christoferi, Blasii, Viti etc. Sanctorum Sebastiani, Michahelis archangeli, Steffani prothomartiris, laurencii, de- cem milium martirum, Johannis et Pauli, Mauricii cum sociis suis; Cujus dedicatio prima dominica post festum sancti Georii celebratur. Insuper sub | eodem anno die videlicet vicesima secunda mensis Februarii consecrauimus in dicta ecclesia duo altaria in angulis ante Chorum sita, cum toto cimiterio. Altare in dextra parte circa introitum ecclesie in honore sancte Katherine virginis et martiris, Heinrici imperatoris,

⁴⁾ Ueber die Beihe der fruhern Rirche vom 7 Beum. 1435 fiehe oben S. 132.

sanctarumque Do- rothee, marie magdalene, Agathe, Otilie, Verene, Agnetis, Undecim milium virginum, sanctique Jodoci confessoris; cujus dedicatio prima dominica | post festum sancte Katharine peragatur. Altare vero in sinistra parte in honore Sanctorum Anthonii, Theodoli, Othmari, Nicolai, Martini | episcopi, Valentini, Augustini, Jeronimi, Gregorii, Ambrosii, Wolfgangi, Benedictique; cujus dedicatio prima dominica post festum anthonii cele- | bratur. Omnibus enim vere penitentibus, confessis et contritis, qui in dedicatione ipsius ecclesie altariumque, ac in Festis suprascriptis, necnon per octauas eorumdem causa devocionis accesserint, ibidem diuinum officium audierint, seu quid aliud ad id legauerint, Nos de omnipotentis Dei misericor- | dia Beatorumque Petri et Pauli apostolorum auctoritatibus confisi, Quadraginta dies Indulgenciarum de injunctis eis Penitenciis in domino | misericorditer relaxamus. In quorum omnium et singulorum fidem atque euidens testimonium presentes fieri nostrique sigilli quo vtimur in hac parte | roborari fecimus. Que acta sunt Anno quo supra, die vero vicesima tertia mensis Februarii. 1)

5.

Weggis hat vier Glocken mit folgenden Umschriften:

Mro. 1. Oberer Kranz.

Der Nahme des Herrn sey gebenedeit in Ewigkeit. Komt froloket dem Herrn. — Amman Josephus Waldis. — R. D. Joannes Petrus Krauer parochus loci, 4tuor Cantonum Capituli sextarius.

In ber Mitte bie Bilber:

S. Theoduli. Joh. des Täufers, Maria mit dem Kinde, Petrus. Unterer Kranz:

Gegoffen in Zofingen von Gebrüdern Sutermeister und Daniel Kuhn. 1765.

Nro. 2. Oberer Kranz.

Herr erhalte und im Frieden, behüte und vor bos Ungewitter, Hunger und Krieg. — Hans Caspar Dahinten Kilchmeyer. Hans Balz Greter Gerichtsas zu Greppen.

¹⁾ Das Siegel ift abgeriffen.

In ber Mitte bie Bilber:

S. Anton und Georg. Juftus, Agatha.

Unterer Rrang.

Gegoffen in Zofingen von Gebrüdern Sutermeister und Daniel Kuhn. 1765.

Mro. 3. Oberer Krang.

Der Engel brachte Maria die Botschaft, sie hat vom heiligen Geist empfangen.

C. M. B. in einem Rrang.

In der Mitte bie Bilder:

Christus am Kreuz, baneben Maria Magdal. und Jacob.

S. Wenbelin. S. Francisc. Xaver.

Im untern Kranz.

Gegossen in Zofingen von Gebrüdern Sutermeister und Daniel Kuhn. 1765.

Nro. 4. Oberer Kranz.

So ihr hört die Stimm des Herrn, erhärtet euere Herzen nicht. In der Mitte die Bilder:

S. Sebastian. S. Niclaus. Ein König.

Unterer Kranz.

Gegoffen in Zofingen von Gebrüdern Sutermeister und Daniel Kuhn. 1765.

6.

Die drei Glocken in Greppen tragen nachstehende Inschriften:

Mrv. 1. Pasce gregem Christo domino devotum Sancte Wendeline.

Der wolehrwrtige Herr Jacob Ludwig Saladin, der Ze Helfer zue Grepen.

Herr Casparus Greter der Zeit des Gerichts. Herr Johanes Melchior Stalder der Zeit Kapelnvogt.

Herr Balz Greter ber Zeit Weibel. Durch Gottes und Maria

Hand bin ich geflossen. Peter Ludwig Kaiser in Zug hat mich ges gossen. Anno 1718.

Bilder: 1. Christus am Kreuz, an bessen Fuß die betende Maria.

- 2. Maria.
- 3. Johannes.
- 4. S. Andreas.

Mro. 2. Oberer Kranz.

Ave Maria gracia plena dominus tecum.

In ber Mitte bie Bilber:

S. Jober. S. Felix. S. Maria. S. Wendelin. Unterer Kranz.

Herr Joh. Jos. Petrus Dürig. Cap. Herr Balz Greter Gesschworner.

Herr Ulrich Greter Capel-Vogt, Wendelinus Greter Weibel. Gegoffen von Gebrüder Sutermeister in Zofingen. 1768.
Nro. 3. Kleine Glocke.

Ave Maria gracia plena dominus tecum. Anno domini M. CCCCLXXXX.